

Wir hören dieses Hohelied der Liebe aus der Bibel nicht an irgendeinem Sonntag, sondern heute. Es ist der letzte Sonntag, bevor die Passionszeit beginnt. Noch sind die Narren los, aber in drei Tagen ist Aschermittwoch. Dann beginnt die Zeit, in der wir daran erinnert werden, welchen Weg Jesus Christus für uns gegangen ist. Vor der Pforte, der Eingangstür zur Passionszeit, hören wir das große Hohelied der Liebe. Mit diesem Lied im Ohr werden wir auf Jesu Leidensweg sehen.

ER ist es, der so liebt. Es ist seine Liebe. Diese Liebe hat ihn angetrieben, für dich nach Jerusalem zu gehen, sich gefangen nehmen zu lassen, verklagt, verhöhnt, verlacht zu werden, geschlagen, getötet.

Seine Liebe hat den langen Atem. Es ist seine Liebe, die das Böse nicht zurechnet. Seine Liebe erträgt alles, hofft alles. ER ist, der dir alles glaubt. Überhaupt kann man im Hohenlied der Liebe fast überall Jesus Christus einsetzen, wo von der Liebe die Rede ist:

„Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln redete, und hätte Jesus nicht, so wäre ich ein tönendes Erz. Und wenn ich alle Habe den Armen gäbe, und hätte Jesus nicht, so wäre mir's nichts nütze. Jesus ist langmütig und freundlich. Jesus eifert sich nicht, Jesus treibt keinen Mutwillen. Er sucht nicht das Seine, er lässt sich nicht erbittern.“

Es ist seine Liebe, die niemals aufhört. Er ist, der die Apfelsinen deines Lebens aufhebt, dich an sich drückt und sagt: „Hey, ich liebe dich; für dich gehe ich hinauf nach Jerusalem.“
Amen.

Kanzelsegen

*Predigt am Sonntag Estomihi in der Salemskirche in Tarmstedt
am 7. Februar 2016*

Kanzelgruß Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Predigttext: Das Predigtwort ist die Epistellesung dieses Sonntags, das 13. Kapitel des 1. Korintherbriefs.

Gebet: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Predigt

Ihr Lieben!

Es war ein regnerischer Tag und kalt dazu, wie wir sie dieser Tage oft erleben. Und es war alles irgendwie schiefgegangen. Gleich am Morgen gab es Ärger mit ihrem Ehemann, eigentlich wegen nichts. Sie war einfach zu dünnhäutig und gleich an die Decke gegangen, nur weil er gedankenlos eine neue Milch aufgemacht hatte, obwohl doch noch eine angefangene im Kühl-schrank war. Wie dämlich! Doch bevor er sich auf den Weg zur Arbeit gemacht hatte, war sie am Telefon – eine Freundin – und sie hatten sich verquatscht. Er war dann ohne versöhnendes Wort los. Ach, das hatte sie nicht gewollt. Der ganze Tag wurde ver-quer. Der Gipfel dann dieser Einkauf im Supermarkt. Sie hatte alles Mögliche nicht bekommen, wie sie wollte und am Schluss zu wenig Geld und keine Karte dabei, alles im strömenden Regen ins Auto, nach Hause, Kofferraum auf und eine Riesentasche fällt gleich raus auf die Erde und Kartoffeln und Apfelsinen rollen über die Einfahrt. [...] Sie kann es nicht fassen, steht zwischen einem zerbrochenen

Marmeladenglas und Fruchtjog-hurt klebt auf ihren Schuhen, Tränen schießen in die Augen, als er in der Tür steht und fragt: 'Was ist denn hier passiert?'

'Oah Mann, siehst`e das nicht?!' schreit sie los und noch während des Wutausbruchs tut ihr das voll leid. Sie dreht sich weg und jetzt laufen die Tränen erst richtig los. Als sie sich wieder umdreht, hat er die Apfelsinen aufgehoben und zurück in den Einkaufskorb gelegt, nimmt sie an seine Schulter und sagt: 'Hey, ich liebe dich!'

„Die Liebe hat einen langen Atem. Sie ist freundlich und eifert nicht.“

Kannst du die Liebe eines Menschen erinnern, der dir Liebe erweist, als du überhaupt nicht liebenswert warst? Unverdient, so dass du das eigentlich gar nicht zulassen kannst, und gleichzeitig tut das so gut?! Balsam auf der Seele!

Sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.“

Wir hören aus der Bibel an diesem Sonntag zur Predigt das Hohelied der Liebe aus dem 1. Korintherbrief des Paulus, von der Liebe, die alles aushält, sich nicht aufdrängt und die bleibt. Und wir hören mit, wie wir selbst mit unserer Art und wie wir so lieben, da nicht heranreichen, aber wir spüren die Sehnsucht mit, von so einer Liebe geliebt zu werden, die mich nimmt, wie ich bin, immer wieder neu und die bleibt und die so tröstet.

Der Apostel schreibt von dieser Liebe und er verfolgt dabei ein konkretes Ziel. Paulus versucht, Streit in der Gemeinde zu schlichten und verschiedene Parteien zur Rücksichtnahme zu bewegen. Und er sagt: Die Liebe untereinander muss doch den

Ton angeben. Alle eure Gaben, die ihr in der Gemeinde einsetzt und seien sie noch so ehrenwert und vom Heiligen Geist geschenkt – sie helfen doch nicht, wenn sie nicht mit Liebe zum Einsatz kommen. Menschen- und Engelzungen – da spielt er auf die Zungenrede an, mit der in der Gemeinde Lobpreis und Gebet gehalten wurde in der unverständlichen Sprache der Engel.

Und die prophetische Rede, mit der konnten Glieder vorhersagen, was geschehen würde. Solche Gaben haben die Gemeinde beeindruckt. Damit haben Gemeindeglieder aber auch andere ausgestochen, weil sie vermeintlich höhere Gaben vorweisen konnten. *„Und wen ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und hätte allen Glauben, so dass ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts.“* Dabei ist der Glaube nun gerade die Gabe, die Paulus selbst am meisten hochhielt, der uns doch allein vor Gott ge-recht macht. Aber Paulus stellt sich mit in die Reihe der Ange-sprochenen und sagt: Auch meine Lieblingsgabe ist nichts wert, wenn ich sie ohne Liebe lebe.

Die Liebe dagegen hat etwas Vollkommenes in sich. Da gebraucht Paulus große Worte, die gut tun, die auch demütig machen. Wie eine Meditation. (VV.4-7)

Das klingt gut, gut und unerreicht. Die Liebe ist vollkommen. Die anderen Gaben – auch die großen Gaben des Glaubens wie die Zungenrede und die Prophetie und die Erkenntnis – die werden aufhören. Sie sind nicht vollkommen. Und ich möchte mich bei ihnen gleich mit anschließen: Nicht nur unser Wissen ist Stückwerk, auch ich bin Stückwerk. Und alles, was ich bin

und tue und einbringe und für andere tue und anderen antue: alles Stückwerk.

Aber warum werden wir auf diese große Liebe geworfen, die niemals aufhört? Die vollkommen ist und alles glaubt und alles hofft und alles erträgt und alles erduldet? Wo ich doch genau danach so große Sehnsucht habe und gleichzeitig weiß, dass bei mir dafür das Hemd zu kurz ist?